

Falke, Gustav: Welch Traum doch nur: Ich auf den Knie vor dir (1884)

1 Welch Traum doch nur: Ich auf den Knie vor dir,
2 Das Tuch bereit in halb erhobenen Händen,
3 Und du den nackten weißen Kinderfuß,
4 Die Rechte raffte leicht den Saum des Kleides,
5 Ganz ohne Scheu entgegenstreckend mir.
6 Das liebe, blonde Köpfchen sanft geneigt,
7 Mit unschuldsvollem, reinem Kinderlächeln.
8 Und mit den großen grauen schönen Augen
9 Anleuchtend mich, mir in die Seele leuchtend,
10 Als wolltest ein Geheimnis du erforschen.
11 Und alles so naiv, so unbefangen,
12 Ein traumbelebtes, holdes Heiligenbild,
13 Wie es die alten frommen Meister malten.

14 Wie kam in meinen Schlaf nur dieser Traum?
15 So rein, so keusch hätt' nie der Wachende
16 Ein Wort, ein Bild gefunden für sein Lieben:
17 Zu deinen Füßen so in niedern Dienst,
18 Wie nach des Herrn und Heiland hohem Vorbild
19 Noch vor der Ärmsten heut' zur heiligen Zeit
20 Der Christenheit geweihter Kronenträger
21 Den Scheitel neigt in selbstgewollter Demut.

22 Verstehst du diesen Traum, verstehst ihn ganz,
23 Der mich beglückt noch Tag und Tage lang
24 Und mich erröten lässt in zarter Scham?